

Diakonischer Arbeitskreis für Gerechtigkeit und Solidarität (DAGS)

Konvent der Brüder- und Schwesternschaft
des Rauhen Hauses Hamburg



Informationsblatt des Arbeitskreises (18. Jahrgang, Nr.09 September 2024)

besuchen Sie uns auch im Internet unter www.dags-konvent.de

Die Welt vergöttert die Jugend, aber regieren lässt sie sich von den Alten.

Henry de Montherland, franz. Schriftsteller (1895-1972)

Meinungsvielfalt?

Die Brüder- und Schwesternschaft des Rauhen Hauses betont immer wieder, dass sie in ihren Reihen Meinungsvielfalt zulässt. Trotzdem kann man den Eindruck gewinnen, dass in der Diskussion um unser Verhalten und unsere Ansichten zum Krieg Russlands gegen die Ukraine eine einseitige Sichtweise dominiert, da seit Februar 2022 jeden Monat von Bruder Fried Germer ein Aufruf zur **Mahnwache für den Frieden** weitergeleitet wird. Zwar heißt es im Begleitschreiben des Diakonenbüros

„Das Diakonenbüro leitet Veranstaltungen und Initiativen von Schwestern und Brüdern zur Information an alle Mitglieder weiter.

Soweit es nicht gekennzeichnet ist, geben die Inhalte nicht eine Meinung des Ältestenrates oder eines Beschlusses einer Mitgliederversammlung wieder.“ Doch von anderen Initiativen und Meinungen habe ich dort noch nichts gelesen. So wurde beispielsweise der Beitrag **Mein verändertes Weltbild** im Juni 2022, in welchem ich meine persönliche Haltung zum Ukrainekrieg dargelegt habe, und auch die **Stellungnahme von DAGS zum Ukraine-Krieg** vom August 2023 nur im Informationsblatt des DAGS veröffentlicht.

Deshalb veröffentlichen wir sehr gerne den Brief von Bruder Ulfrid Kleinert.

Klaus-Rainer Martin

Lieber Fried,
liebe Claudia,

ich finde den Text der Mahnwache für den Frieden zwar besser geworden gegenüber früher, aber die zentrale, durch Fettdruck hervorgehobene Forderung der Mahnwache so einseitig und deshalb falsch und politisch schädlich, dass ich angesichts der jeden Monat beharrlich seitens der Brüder- und Schwesternschaft verbreiteten Forderungen der Mahnwache nur die Wahl habe, entweder aus der Brüder- und Schwesternschaft auszutreten (was ich ungern tun würde) oder eine Initiative zu gründen,

die jeden Monat derartige Aufrufe kritisch kommentiert und sie ebenfalls über die Brüder- und Schwesternschaft verbreiten zu lassen (was viel Zeit von mir fordert, aber ein bisschen auch von den Verantwortlichen der Brüder- und Schwesternschaft), damit der Verein, zu dem ich gehöre, politisch nicht dauerhaft einseitige politische Forderungen verbreitet als wenn es nicht andere Positionen in der Brüder- und Schwesternschaft gäbe.

Begründung:

In der jüngsten, gegenüber früher schon von einigen groben Vereinseitigungen gereinigten Erklärung heißt es immer noch in der fett gedruckten abschließenden Forderung

*"Stoppt die Rüstungsspirale und Waffenlieferungen!
Alle Anstrengungen für diplomatische Lösungen,
Waffenstillstand und Friedensverhandlungen!
STOPPT den Krieg jetzt! Kultur des Friedens statt
Kriegslogik!"*

Jedem unbefangenen Leser fällt auf, dass hier der entscheidende kriegsauslösende Punkt ignoriert und verschleiert wird. Es sollen nur eine Rüstungsspirale und Waffenlieferungen gestoppt werden. Einen Krieg zu beginnen, mit Waffengewalt ein Land oder Teile davon zu zerstören, aber wird nicht sanktioniert, gehört anscheinend nicht zur "Kultur des Friedens". Dass in dieser Form der Mahnruf als eine Aufforderung an Putin verstanden werden kann, weitere Kriege zu beginnen (vor denen sich schon heute Moldawien, Litauen, Georgien und andere Anrainer Russlands fürchten) wird nicht berücksichtigt. Im Gegenteil: er wird dazu ermuntert. Denn mit Waffenlieferungen z.B. effektiver defensiver Waffen, Putin vor dem Wahnsinn weiterer Kriegsüberfälle abzuschrecken, wird ausdrücklich abgelehnt. In den heutigen politischen Auseinandersetzungen vor für unsere Demokratie entscheidenden Wahlen ist dieser Aufruf nahe an dem, was AfD und BSW fordern, nicht aber z.B. an der Position des pazifistischen Bundestagsfraktionsvorsitzenden der SPD. Ich schreibe das als einer, der öffentlich bedauert hat, dass in der bundesdeutschen Zeitenwende-Entscheidung mit einem zusätzlichen 100 Milliarden

Euro-Paket ausschließlich für die Bundeswehr versäumt worden ist, nicht mindestens die Hälfte des Sonderetats für effektive zivile Verteidigung vorzusehen.

Ich respektiere unterschiedliche, auch gegensätzliche Meinungen in der Brüder- und Schwesternschaft. Wenn aber via Veranstaltungsplanung eine Meinung Monat für Monat in der Brüder- und Schwesternschaft verbreitet wird, ohne dass andere Meinungen von Schwestern und Brüdern ebenfalls in Organen der Brüder- und Schwesternschaft erkennbar gemacht werden, kann ich nicht mehr dazu gehören.

Mit freundlichem Gruß

Ulfrid Kleinert

Lebenslagenbericht

Warum aus Sicht der Freien Wohlfahrtspflege in Hamburg eine Berichterstattung über Armut und Reichtum dringend geboten ist.

Den jüngsten Armutsbericht über Hamburg gab es im Jahr 1997. Aktuelle empirische Untersuchungen zur Quantität und Qualität von relativer Armut nach Standards, die sich in der kommunalen und bundesweiten Armutsberichterstattung etabliert haben, liegen in Hamburg nicht vor. Es gibt allenfalls kleinere Studien über sozialmedizinische Versorgung Wohnungsloser, über die medizinische Versorgung Wohnungsloser, eine Wohnungslosenzählung oder Vergleichsstudien im Rahmen stadtsoziologischer Untersuchungen zur Bewältigung von prekären Lebenslagen in St. Pauli und Mümmelmannsberg (Kronauer/Vogel)]. Empirisches Material über Armutslebenslagen in Hamburg sind nur in der Sozialhilfe-Statistik zu finden, die eine kommunale Geschäftsstatistik ist und nicht über Wirkungen (der Ressourcenausstattung oder sozialpolitischer Maßnahmen) informiert. Fragen nach der zeitlichen Dauer von Armutslebenslagen sind darin ebenfalls nicht ausreichend zu beantworten.

In der Öffentlichkeit sind in den letzten Jahren Bilder vom „Sozialschmarozertum“ und „Sozialhilfemissbrauch“ wirkmächtig geworden, die nicht ohne Einfluss auf die gesellschaftliche und politische Wahrnehmung von Menschen in prekären Lebensverhältnissen und die Wirkungen staatlicher Sozialleistungen geblieben sind. Armutsberichterstattung kann hier wichtigen einen Beitrag zur Versachlichung leisten.

Die Freie Wohlfahrtspflege hat mit der Kampagne „Fehlt Ihnen etwas? Beratung kann helfen!“ auf das Phänomen der verdeckten Armut hingewiesen. Die Freie Wohlfahrtspflege hält es für die Entwicklung einer bedarfsgerechten kommunalen Sozialpolitik für notwendig, eine kontinuierliche Armutsberichterstattung zu ermöglichen. Eine entsprechend konzeptualisierte Berichterstattung könnte nicht nur empirische Daten z.B. zur Einkommensarmut, zur Armut unter Erwerbslosen und Erwerbstätigen, zur

Überschuldung, zur Wohnungsversorgung, zur gesundheitlichen Situation und Bildungsbenachteiligung liefern, sie könnte auch die Armutsbetroffenheit von unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen darstellen (z.B. Kinder, MigrantInnen) und vor allem untersuchen, ob die Maßnahmen, die mit dem Ziel der Armutsbekämpfung in Hamburg unternommen werden (z.B. arbeitsmarktpolitische Maßnahmen und Arbeitsgelegenheiten oder soziale Beratungsangebote) ihr Ziel überhaupt erreichen.

Neben der Armutsberichterstattung bietet sich in der Metropolregion Hamburg auch eine Reichtumsberichterstattung an, um ein einigermaßen zuverlässiges Bild über Umfang und Ausmaß der sozialen Ungleichheit im Stadtstaat zu bekommen.

Anregungen zur Weiterentwicklung der Berichterstattung in Hamburg gibt die folgende Expertise von Dr. Peter Bartelheimer, die im Zusammenhang der 6. Konferenz zur sozialen Spaltung in Hamburg entstanden ist und Bezug nimmt auf den letzten Hamburger Sozialbericht: Sozialberichterstattung für Hamburg

aus: „Diakoniereport“ 8/2024

Reiche schaden dem Klima

Reiche Menschen leben laut eines Oxfam-Berichts um ein vielfaches klimaschädlicher als Arme, ihr Konsum (häufige Flugreisen, Luxusvillen, Megayachten etc.) beschleunigt die Erderwärmung exorbitant. Das reichste Prozent der Weltbevölkerung verursachte 2019 so viele klimaschädliche Treibhausgase wie die 5 Mrd. Menschen, die die ärmeren 2/3 ausmachen. In Deutschland war das reichste Prozent für im Schnitt 83,3 t CO₂-Emissionen (Jahr/Kopf) verantwortlich, 15-mal so viel wie jemand aus der ärmeren Hälfte mit 5,4 t. Das reichste Prozent der Weltbevölkerung besaß 2019 ein Jahreseinkommen von mehr als 140.000 US-Dollar (Deutschland: mehr als 280.000 US-Dollar).

aus: HEMPELS 4/2024

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

Beiträge und Anregungen bitte an

**Klaus Herrmann,
E-Mail: kherrmann@kabelmail.de**

**Unsere nächsten Treffen:
14.10. und 11.11.2024
jeweils von 16.30 bis 18.30 Uhr
im Rauhen Haus, Haus Weinberg**

Bin ich nur ein Gott, der nahe ist, spricht der Herr, und nicht auch ein Gott, der ferne ist?

(Monatsspruch für September 2024 aus Jer. 23,23)

Herausgeber: DAGS
Redaktion und verantwortlich i.S.d.P.:
Siegfried Heidler, Hamburg
Klaus-Rainer Martin, Klein Wesenberg
Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:
30. September 2024